

Mit dem 1. Januar 1884 beginnt auf die Rippische Landeszeitung

ein neues Quartals-Abonnement und ersuchen wir unsere geschätzten auswärtigen Leser um baldigste Erneuerung desselben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete und wolle man dazu sich des beigelegten Bestellscheins bedienen.

Die hiesigen Abonnenten erhalten die Zeitung, falls keine Abbestellung erfolgt, unverlangt weiter zugesandt.

Neubestellungen werden von sämtlichen Postanstalten für Mark 2,60 — einschließlich Bestellgeld 3 Mark — im Stadtgebiete von den Boten oder der Unterzeichneten für Mark 2,25 entgegen genommen.

Die Expedition.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

N In wenigen Tagen tritt eines der hervorragendsten gesetzgeberischen Produkte aus der Frühjahrsession des Reichstags in Kraft, die Novelle zur Gewerbeordnung. Es scheint wohl angebracht, jetzt, wo das Gesetz praktisch wird, nochmals auf dessen Bedeutung und wesentlichsten Inhalt hinzuweisen. Es handelt sich darin bekanntlich vorzugsweise um eine Reihe von Beschränkungen und Rautelen für gewisse Gewerbebetriebe, bei deren Ausübung Mißbräuche und Ungehörigkeiten vorgekommen sein sollten, die im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, Ordnung und Sittlichkeit durch schärfere polizeiliche Ueberwachung und Vorsicht bekämpft werden müßten, als es nach dem bestehenden Gewerberecht zulässig sei, insbesondere um eine Verschärfung der Vorschriften über den Gewerbebetrieb im Umherziehen und die Handlungsreisenden. In wochenlangen Kämpfen hat der Reichstag um jeden einzelnen Satz dieser Vorschläge aufs heftigste gestritten und es ist ihnen in der Hitze des Gefechts von beiden Seiten eine stark übertriebene Bedeutung beigegeben worden. Während man auf der einen Seite unsere ganze Gewerbefreiheit durch diese Vorschläge gefährdet und polizeilicher Bevormundung, Ueberwachung und Einschränkung preisgegeben sah, geberdete man sich auf der andern Seite, als ob der Bestand des soliden Gewerbes und bürgerlichen Handwerks, der Erhaltung der öffentlichen Sitte und

Zucht auf dem Spiele stehe. Nachdem um jeden einzelnen Paragraphen leidenschaftlich gestritten worden und bei der nahezu gleichen Stärke der Gegner in fortwährendem Wechsel zufällige, winzige Majoritäten den Ausschlag bald nach dieser bald nach jener Seite gegeben hatten, kam schließlich das Gesetz durch eine geringe Mehrheit der Konservativen und des Zentrums mit seinen Anhängern zu Stande. Die wichtigsten Änderungen, welche das bestehende Gewerberecht danach erfahren hat, sind die folgenden: Für die gewerbemäßige Veranstaltung von Singspielen, Schaustellungen und theatralischen Aufführungen ohne höheres künstlerisches Interesse sind die Bedingungen der Unternehmung verschärft, insbesondere durch die Bestimmung, daß die Erlaubnis zu versagen ist, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die beabsichtigten Veranstaltungen den Gesetzen oder der guten Sitte zuwiderlaufen werden. Hinsichtlich der Tanzlustbarkeiten, welche die Gemüther ganz besonders erregten, ist lediglich der an dem jetzigen Rechtszustand nichts ändernde Satz aufgenommen: Die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten richtet sich nach den landesrechtlichen Bestimmungen. Es ist gegen diese durch anerkannte Mißstände und Ausschreitungen veranlaßten Verschärfungen wenig einzuwenden, noch weniger gegen die neue Vorschrift, daß der Betrieb des Fußbeschlaggerwerbes durch die Landesgesetzgebung von der Verbringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann. Gewisse Gewerbebetriebe, wie die Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht, Gesindevermittlung, Stellenvermittlung, Pfandleihegeschäft, Trödelhandel und dergl. konnten bisher auf Grund von Bestrafung wegen Sittlichkeits- oder Eigentumsverbrechen unterjagt werden. Sie sollen jetzt unterjagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Derselben Beschränkung sollen durch die Novelle fernerhin noch andere Gewerbebetriebe unterworfen sein, wie der Handel mit Sprengstoffen, die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten (Winkelschlichter), die Vermittlung von Immobilienverträgen, Darlehen, Heirathen, das Gewerbe der Auktionatoren. Daß in diesen Bestimmungen manches Bedenkliche enthalten ist, mit denselben mancher Mißbrauch, manche Willkür getrieben werden kann, ist nicht zu leugnen. Indessen können auch für diese Beschränkungen unbefreitbar thatsächliche Uebelstände geltend gemacht werden. Der Schwerpunkt der ganzen Novelle und ihre bedenklichsten Bestandtheile sind in den Be-

stimmungen über die Handlungsreisenden und den Hausirhandel enthalten. Bezüglich der Handlungsreisenden ist zwar die schlimmste Bestimmung, diejenige, welche das Auffuchen von Waarenbestellungen bei Privatpersonen geradezu ausschließen wollte, glücklich beseitigt worden. Es bleiben aber genug Beschränkungen und Belästigungen übrig, z. B. die Bestimmung, daß das Aufsuchen von Waaren nur bei Kaufleuten, Produzenten oder in offenen Verkaufsstellen erfolgen darf und die Vorschriften über die Legitimationscheine. In den Bestimmungen über die Handlungsreisenden konnte man überhaupt eine Herabwürdigung dieses Standes, eine Gleichstellung mit den Hausirern erblicken und sie riefen darum besonders erregten Widerspruch von liberaler Seite hervor. Die einschneidendsten und bedenklichsten Veränderungen haben aber die Vorschriften über den Gewerbebetrieb im Umherziehen erfahren. Der Kreis der vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossenen Waaren ist erheblich erweitert (namentlich sind Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren, Waffen ausgeschlossen), verboten ist ferner im Umherziehen die Ausübung der Heilkunde seitens nicht approbirter Personen, die Vermittlung von Darlehens- und Rückkaufgeschäften, das Auffuchen von Bestellungen auf Branntwein. Das Schlimmste ist aber der vielbesprochene Paragraph über den Colportagebuchhandel, wonach vom Feilbieten im Umherziehen von Druckschriften ausgeschlossen sind, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu bereiten geeignet sind oder mittels Zuführung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden, und ferner dem Händler die Führung eines polizeilich genehmigten Verzeichnisses seiner Bücher auferlegt wird. Die Nachteile dieser Vorschrift für den gesammten Colportagebuchhandel und damit die Volksbildung sind nicht zu verkennen. In der Bundesrathsvorlage hatte es noch viel weitergehend geheßen: Vom Feilbieten im Umherziehen sind ausgeschlossen: Druckschriften mit Ausnahme von Bibeln und Schriften patriotischen, religiösen oder erbaulichen Inhalts, Schulbüchern, Landkarten und Kalendern. Ferner sind die Bestimmungen über Ertheilung des Wandergewerbe- bzw. Legitimationscheins erheblich verschärft, die Verfolgungsgründe erweitert; bedauerlich ist namentlich die Anordnung, wonach zum Verfolgungsgrunde der Besitz von Kindern gemacht wird, für deren Unterhalt oder Unterricht nicht genügend gesorgt ist. Ein liberaler Erfolg war, daß der Wandergewerbeschein nur in Folge gerichtlicher Verurtheilung, nicht aus dem Grunde verweigert werden kann, daß gewisse Thatsachen eine gegen den

Erika.

Novelle von Hermine Schiebel.

(17. Fortsetzung.)

„Meine Kugel hat ihn getroffen“, stieß er endlich mühsam hervor, „er ist schwer verletzt — vielleicht hoffnungslos — aber es war nicht meine Schuld, ich strauchelte über eine hervorragende Baumwurzel — die Büchse entlud sich — und traf ihn.“

Die junge Dame blickte zu dem Oberförster hinüber, als hätte sie den Sinn seiner Worte gar nicht verstanden. „Getroffen?“ wiederholte sie langsam, „Ihre Kugel hat ihn getroffen?“

Dann aber verbarg sie plötzlich ihr Gesicht in beide Hände, unaufhaltsam drangen die Thränen hervor, wenn sie auch ihn noch verlieren sollte, dann stand sie ganz allein in der Welt, dann mußten die Wogen des Glücks vollends über sie zusammen schlagen.

„Erika“, bat der Oberförster, „beruhige Dich, hab' Erbarmen mit mir! Wie namenlos ich leiden muß, magst Du selbst ermessen, ich würde mit meinem eigenen Leben jenes andere zurückkaufen, stünde es in meiner Macht, aber ich kann es ja nicht.“

„Nicht wahr, er ist todt?“ fragte sie kaum hörbar.

„Noch nicht“, gab er trübe zurück, „aber sein Zustand ist hoffnungslos, die Kugel ist in die Seite gedrungen, er selbst fühlt es, daß es mit ihm zu Ende geht.“

Minuten lang wurde es ganz still zwischen den Beiden, die junge Dame hatte sich auf die Lehne eines Sessels gestützt, regungslos starrte sie zu dem bleichen Manne hinüber, der die Hand auf die Augen gepreßt wenige Schritte von ihr stand. Sie sah, wie Thränen

auf Thränen langsam durch die geschlossenen Finger quoll, sie sah, wie schwere Athemzüge seine Brust hoben — dort an seiner Seite wäre ihr Platz gewesen, aber kein einziges Wort kam von ihren festgeschlossenen Lippen, ihre Stimme klang fast herbe, als sie sich endlich zu ihm wandte:

„Und mein Onkel? Werde ich ihn noch einmal sehen können?“

Werden fuhr empor, er vermochte nicht gleich zu antworten, langsam trat er an das Fenster, die Stirn an die Scheiben gepreßt blickte er in die stille Nacht hinaus.

„Mit Hilfe einiger Arbeiter wird er hierher gebracht“, sagte er dann, „sie müssen jede Minute kommen, ich bin nur eine kleine Strecke vorausgeeilt, um Dich auf das Entsetzliche vorzubereiten. Hörst Du, dort kommen sie schon, bleibe hier, Erika, bis der Arzt die nothwendige Untersuchung gemacht, er ist schon aus der Stadt hier eingetroffen.“

Sie nickte, der Oberförster verließ das Zimmer, fast bewußtlos sank die junge Dame in die Kniee; sie regte sich nicht, als schwere Männertritte langsam und vorsichtig den Flur entlang kamen, erst als drüben leise eine Thür geschlossen, als Alles still draußen geworden war, brach die ganze Leidenschaftlichkeit ihres Schmerzes hervor.

„Onkel“, schluchzte sie, „Onkel, habe Erbarmen mit mir und verlaß mich nicht! Wie soll ich denn sonst Alles ertragen, wenn Du nicht bei mir bist? Du warst ja der Einzige, der zu mir gestanden — Du hättest es auch nicht geschehen lassen, daß ihm und mir das Herz gebrochen wurde — oh, mein Gott, was soll ich thun, wenn ich auch Dich noch verliere?“

Erika erhob sich endlich, sie wollte sich gewaltsam zur Ruhe zwingen, der Sterbende durfte nicht sehen,

wie namenlos sie litt. Sie schritt der Thüre zu, geräuschlos öffnete sie dieselbe und trat in den Flur, wenige Schritte entfernt, den Rücken ihr zugewandt, stand der Oberförster mit dem Arzt, beide Herren sprachen leise mit einander und doch drang jedes Wort mit abschreckender Deutlichkeit an ihr Ohr.

„So ist keine Hoffnung mehr?“ hörte sie Werden fragen.

Der Angeredete schüttelte den Kopf.

„Der Tod tritt in kaum einer Stunde ein“, gab er bestimmt zurück, „hat er noch einige Bestimmungen zu treffen, so sorgen Sie, daß es bald geschieht.“

Erika zuckte schmerzlich zusammen, wieder drückte sie, wie vor qualvollen Stunden, die fiebernde Stirn an die kalte Wand und auch jetzt durfte sie nicht zusammenbrechen — kaum eine Stunde noch — dann war nach dem Ausspruch des Arztes Alles vorbei und diese kurze Zeit mußte sie stark bleiben.

„Darf ich meinen Onkel sehen?“ fragte sie plötzlich den Arzt, während sie zu den Herren trat.

„Erika“, fragte der Oberförster unsicher, „Du hast gehört —“

„Daß er sterben muß“, gab sie tonlos zurück, „diese kurze Zeit möchte ich aber noch bei ihm sein.“

„Er verlangt nach Ihnen“, sagte der Arzt ernst, „gehen Sie zu ihm, aber bedenken Sie, daß es ein Sterbender ist.“

„Ich werde es“, entgegnete sie einfach.

Wenige Minuten später kniete die junge Dame am Bette ihres Onkels, die Hand des Sterbenden lag schwer in der ihren, Niemand von ihnen sprach ein Wort, es war ein letztes Abschiednehmen, ein Lebewohl für alle Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Nachsuchenden ungünstige Meinung hervorrufen. Eine kleinliche Maßregel ist ferner das Verbot des Hausirhandels nach Sonnenuntergang, des Eintretens in fremde Wohnungen und dergl. Einverstanden können wir uns erklären mit dem Verbot des Feilbietens im Umherziehen vermittelst der Versteigerung oder des Glückspiels, eine Verbesserung ist auch die Befreiung des Feilbietens selbstgewonnener landwirtschaftlicher Erzeugnisse und dergl. vom Wander-gewerbesein. Von großem Werth ist ferner der neue Zusatz, daß Anordnungen des Bundesraths über zeitweiliges Verbot des Hausirhandels für bestimmte Waaren aus sicherheits- und sanitätspolizeilichen Gründen der nachträglichen Zustimmung des Reichstags bedürfen. Eine entschiedene Verbesserung ist auch die Bestimmung, daß zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken und zur nicht gewerbmäßigen Vertheilung von Druckschriften in geschlossenen Räumen eine polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich ist. Wir haben damit die wesentlichsten Bestandtheile des neuen Gesetzes kurz hervorgehoben, wie es nach mühseligen Beratungen aus dem Reichstag hervorgegangen ist. Es ergibt sich aus dieser Uebersicht, daß einzelnen Bestimmungen, die vom liberalen Standpunkte aus als Verbesserungen zu bezeichnen oder durch anerkannte Mängel gerechtfertigt sind, andere gegenüber stehen, gegen welche die schwersten Bedenken zu erheben sind und daß gegen eine Reihe von Gewerbebetrieben polizeiliche Kontrollen und Rauteln verhängt werden, welche in diesem Umfang durch vorhandene Uebelstände nicht zu rechtfertigen sind und in ihrer dehnbaren vieldeutigen Fassung eine mißbräuchliche, willkürliche, tendenziöse Handhabung seitens der Behörden in vielen Fällen befürchten lassen oder möglich machen, daß ferner neben geradezu schädlichen und vom liberalen Standpunkt aus verwerflichen Vorschriften andere einhergehen, die zum mindesten kleinlich, lästig, unnötig und nutzlos sind. Auf der anderen Seite muß auch anerkannt werden, daß die Anlagen und Vorwürfe, welche gegen das Gesetz erhoben worden, nach der Gestalt, die es schließlich angenommen, vielfach übertrieben sind. Das Gesetz geht von dem Bestreben aus, die Freiheit des Erwerbes in mancher Beziehung zu beschränken und die Befugnisse der Polizei zu vermehren; es ist von demselben mehr Schaden als Nutzen zu erwarten. Allein Manches, was bei den erregten Verhandlungen gegen die Vorlage gesprochen worden, ist auch unerkennbar zu Agitationszwecken mehr als nöthig aufgebauscht worden. Die Reaktion, wenn sie doch einmal die Mehrheit für sich hatte, hätte noch weit schlimmer gegen unsere Gewerbefreiheit haufen können.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Dezember. (Der Kronprinz.) Mit aufrichtigem Gefühl der Freude begrüßten gestern die Berliner den von seiner großen und sicherlich folgenreichen Reise nach Spanien und Italien zurückgekehrten Kronprinzen. Und gewiß wird man im ganzen Lande nicht minder diese Empfindung der Freude darüber getheilt haben, daß die Reise so erfolgreich war und daß sie ohne Unfall vorübergegangen ist.

* — (Der Kronprinz.) machte kurz nach der Ankunft in seinem Palais, wo er von der Kronprinzessin mit ihren drei Töchtern und dem aus Potsdam herübergekommenen Prinzen Wilhelm am Eingang empfangen worden war, dem Kaiser einen nahezu einstündigen Besuch, verweilte dann auch noch eine Viertelstunde bei der Kaiserin. Vor dem Palais am Denkmal Friedrichs des Großen hatte sich eine große Menschenmasse angesammelt, die den Kronprinzen bei der Ansahrt wie bei der Rückfahrt mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

* — (Der Bundesrath.) hielt am letzten Donnerstag seine letzte Sitzung vor dem Weihnachtsfest und vertagte sich dann bis zum 15. Januar. Bei seinem Wiederauftritt sollen die Arbeiten für das neue Unfallversicherungsgesetz so weit vorgeschritten sein, daß in die Berathung desselben eingetreten werden kann. Die Meldung, daß der Entwurf den Bundesregierungen zunächst zur gutachtlichen Äußerung vorgelegt werden soll, entbehrt der Begründung. Die Vorlage wird direkt den Mitgliedern des Bundesraths zugehen, welche selbstverständlich ihren respektiven Regierungen zu berichten haben. Ueber die Grundzüge des Entwurfs ist den Bundesregierungen schon früher Mittheilung gemacht, und von diesen die Zustimmung erteilt worden. Bei der Ausarbeitung des Entwurfs handelt es sich vornehmlich um eine Reihe von Detailfragen, über welche innerhalb des Bundesraths schwerlich völlige Uebereinstimmung herrscht. Daß indeß auch in diesen Fragen schließlich die Meinung des Reichskanzlers ausschlaggebend sein wird, ist wohl nicht zu bezweifeln.

* Münster, 20. Dezember. (Weihnachtsbescheerung.) Die Mitglieder des „Cigarrenabschnitt-Sammelverein“ bereiteten der dürftigen Jugend unserer Stadt heute Abend im Saale des Hotel Schwarz eine große Freude. Bei der alljährlich üblichen Weihnachtsbescheerung konnten diesmal 57 Kinder beschenkt werden. Die reichen Gaben (jedes Kind erhielt ein Paar Schuhe, zwei Hemden, drei Paar Strümpfe, Stoff zu einem Anzuge und verschiedene Kleinigkeiten) bezuogen lobend die rastlose Thätigkeit des wohlthätigen Vereins und die Mildthätigkeit der Bürgerschaft. Laut statistischen Nachweisungen sind im Vorjahre nicht weniger als 13,000 Kinder in Westfalen und Rheinland aus den Mitteln des sehr zu empfehlenden Vereins beschenkt worden. (W. B.)

Anhalt.

* Dessau, 22. Dezember. (Verlobung.) Auf dem Schlosse Philippsruhe bei Hanau ist heute die Verlobung des Erbprinzen Leopold mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen, Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen und der Landgräfin Anna, gebornen Prinzessin von Preußen, vollzogen worden.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 22. Dezember. (Bestätigung.) Die königliche Tafel bestätigte im Tisza-Eszlar-Prozeß das freisprechende Urtheil erster Instanz.

Italien.

* Rom, 23. Dezember. (Spende.) Der deutsche Kronprinz hat 3000 fr für die Armen Roms gespendet.

Britisches Reich.

* (Ein furchtbarer Agrarmord) wurde am Donnerstag Abend in Annaghdown, vier Meilen von Galway, verübt. Das Opfer ist ein Pächter in guten Umständen Namens John Moylan, der erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrt war und ein Gut gepachtet hatte, dessen früherer Pächter vor einiger Zeit ermordet worden. Dieses gegen die drakonischen Satzungen der Landliga verstoßende Verfahren hat er mit seinem Leben büßen müssen. Moylan kehrte mit seiner Frau von einem Besuche seines Vaters zurück, als ihm nicht weit von einer Polizeistation ein Mann mit einem Gewehre entgegentrat, der ihm, ohne ein Wort zu verlieren, eine Kugel durch die Brust jagte. Er fiel zu Boden und der Mörder war eben im Begriffe, einen zweiten Schuß auf ihn abzufeuern, als Frau Moylan sich über den Körper ihres Mannes warf, um ihn gegen weitere Gewaltthätigkeit zu schützen. Der Mörder aber zerrte die Frau hinweg, drohte sie zu tödten, wenn sie Rärm schlagen sollte, und tödtete dann den unglücklichen Pächter durch einen Schuß in den Kopf. In Verbindung mit dem Verbrechen hat die Polizei bereits sechs Verhaftungen vorgenommen.

* Edinburgh, 21. Dezember. (Verurtheilt.) In dem Prozesse gegen die zehn wegen Theilnahme an der Dynamitverschöderung in Glasgow verhafteten Personen hat die Jury fünf Angeklagte in allen Punkten der Anklage schuldig, die fünf anderen Angeklagten des ersten Punktes der Anklage schuldig erklärt; die ersteren wurden zu lebenslänglicher, die letzteren zu siebenjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Türkei.

* Konstantinopel, 23. Dezember. (Feuersbrunst.) In der israelitischen Schule des Stadttheiles Galata brach ein Feuer aus, bei welchem eine Anzahl Kinder ums Leben kam. Bis jetzt sind 16 Leichen aufgefunden. Das Feuer hatte die Treppe ergriffen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 27. Dezember. (Strafkammer.) Am 28. d. M. kommen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) gegen die Ehefrau des Malers Runge hier wegen Pfandverschleppung; 2) gegen den Schuhmacher Klemme zu Barntrup wegen Diebstahls; 3) gegen den Arbeiter Maß zu Lemgo wegen Diebstahls im Rückfalle; 4) gegen den Schlächter H. Buse in Schlangen wegen Körperverletzung und 5) gegen den Schäfer Bergmann wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt (letzte Sache in der Berufungsinstanz). Am 29. d. M. steht die Berufung in der Sache gegen den Ausseher Gerhardt zu Salzußen wegen Beleidigung an.

* Heiligenkirchen, 24. Dezember. (Schützenball.) Gestern feierte der Schlinger Schützenverein seinen diesjährigen Schützenball auf dem Schnatmann'schen Saale hieselbst. Mochte es nun an dem schlechten ungünstigen Wetter liegen, oder daß wir uns so nahe vor dem Weihnachtsfeste befanden, wo das in Detmold garnisonirende Militär größtentheils auf die Feiertage schon beurlaubt war, oder sonst irgendwie seinen Grund haben; genug, die Betheiligung war Anfangs nur eine geringe zu nennen, welches bei Langweilbarkeiten im Schnatmann'schen Lokale selten der Fall ist. — Die Anwesenden lernten übrigens größtentheils den Becher der Fröhlichkeit bis zur Neige. Was die Musik anbetraf, so wurde solche von Mitgliedern der Detmolder Militärmusik ausgeführt und bewährte diese ihren guten Ruf. Im Uebrigen verlief dieser Ball in guter Ordnung.

* Leopoldshöhe, 22. Dezember. (Malertalent.) In unserm kleinen Orte wohnt ein junger Herr, welcher durch seine Leistungen in der Malerei berechtigtes Aufsehen erregt. Wir hatten Gelegenheit, zwei Bilder desselben, wovon das eine einen Waldteufel und das andere eine tropische Landschaft darstellt, zu sehen und müssen gestehen, daß wir von diesen Ersilingsversuchen — denn als solche werden sie uns bezeichnet — sehr überrascht waren. Zumal die tropische Landschaft, ein großes Bild und belebt durch angemessene Thierscenerie, versetzte uns sehr in Erstaunen, und glaubten wir keinen Anstand nehmen zu dürfen, dem jungen Maler, welcher Alles, was er bis jetzt leistet, sich selbst, d. h. seinem Fleiße und seinem schönen Talente zu verdanken scheint, den Rath zu geben, dieses Talent weiter auszubilden. Der uns an dieser Stelle zu Gebote stehende Raum gestattet uns nicht, das Einzelne einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, auch wollen wir den Namen des Malers noch verschweigen; sollten aber auch auswärtige Kunstfreunde die Bilder in Augenschein nehmen wollen, so wird der angehende Künstler, dessen Namen und Wohnung hier Jeder kennt, deren Besichtigung gern

gestatten. Vielleicht ermöglicht es uns der Fleiß des selben, in Balde wieder über neue Schöpfungen seines Pinsels, die einen Fortschritt in seiner Kunst konstatiren, an dieser Stelle zu referiren.

Vermischtes.

* Berlin, 24. Dezember. (Großer Diebstahl.) Gestern Abend ist in einem hiesigen großen Juweliergeschäft ein bedeutender Juwelendiebstahl durch zwei Frauen verübt worden; es wurden 150 Brillantringe im Gesamtwerthe von etwa 100,000 M gestohlen. 3000 M Belohnung sind auf die Wiederbringung des gestohlenen Gutes und Festnahme der Thäter gesetzt.

* London, 22. Dezember. Der gestern in Dundee von Riga eingelaufene Dampfer „Isa“, Kapitän Taggart, hatte am Sonntag in der Nordsee einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Gegen Morgen bemerkte der Kapitän zwischen den haushohen Wellen ein wrackgewordenes Schiff, das kaum mehr über den Wasserspiegel hervorragte; da es ihm schien, als ob eine Menschengestalt an einen der Maststümpfe gebunden wäre, so fuhr er möglichst nahe und ließ, als er seine Vermuthung bestätigt fand, ein Rettungsboot aussetzen, welches mit großer Mühe den Schiffbrüchigen an Bord des Dampfers brachte. Derselbe war ganz erschöpft und gewann erst nach einigen Stunden sorgsamer Pflege den Gebrauch seiner Sprache wieder. Joachim Volitz, so heißt der Gerettete, berichtete hierauf, daß er als Matrose auf dem deutschen Schooner „Alfred“ von Memel nach Stralsund fuhr; das Schiff kenterte im Sturm, richtete sich aber wieder auf und Volitz fand, daß er der einzige Ueberlebende sei. Er band sich an den Mast und trieb drei furchtbare Tage und Nächte auf den Wellen, ehe er von dem „Isa“ aufgenommen wurde.

* (Der Verlust des Dampfers „San Augustin.“) Der spanische Postdampfer „San Augustin“, Kapitän Juan, von Manila mit einer Ladung Zucker und Tabak nach Liverpool bestimmt, ist, wie bereits von uns mitgetheilt, am vergangenen Sonntag in der Bucht von Biscaya aufgebrannt. Der Dampfer ging am Sonnabend Nachmittag von Corunna weiter und Alles ging gut, bis man am nächsten Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich dicke Rauchwolken aus dem Zwischendeck aufsteigen sah. Der in seiner Kammer befindliche Oberstewart hörte lautes Schreien nach Wasser und eilte sofort ins Zwischendeck, welches bereits vollständig in Rauch gehüllt war. Der Kapitän ließ unverzüglich die Dampfpumpen in Thätigkeit setzen und alles Mögliche zur Unterdrückung des Feuers thun, jedoch ohne Erfolg, denn nach Verlauf von einer halben Stunde stand das ganze Schiff in Flammen. Kapitän Juan befahl nun, die Böte zu Wasser zu lassen; es gelang jedoch nur 3 Böte auszusetzen, welche sich schnell mit Leuten anfüllten. Ein Boot ruderte nach einer in der Nähe befindlichen Schonerbrigg und kehrte dann nach dem Dampfer zurück, um mehr Personen zu retten. Darauf stieß ein zweites Boot mit dem ersten Offizier und 12 Mann von der Besatzung vom Dampfer ab und traf kurze Zeit später mit dem Dampfer „Meta“ aus Christiania zusammen. Die See ging sehr hoch und es wehte zur Zeit ziemlich schwer, so daß die Bootsmannschaft nur mit großer Mühe an Bord der „Meta“ gelangen konnte. An Bord der „Meta“ fanden die Schiffbrüchigen liebevolle Aufnahme. Einige derselben hatten starke Brandwunden, einige sonstige Verletzungen. Der erste Offizier entging nur mit genauer Noth dem Flammentode. Denselben verbrannten theilweise die Haare; auch das linke Auge und die rechte Hand erlitten leichte Brandwunden. Kapitän Koch von der „Meta“ sah auf 46° 3' N. 7° 40' W. zwischen Finisterrre und Quessant während eines Nordoststurmes mit hohem Seegang Raketen und weißen Rauch aufsteigen. Er vermuthete gleich ein brennendes Schiff und hielt auf dasselbe ab. Er bemerkte dann einen großen Dampfer, ganz in Flammen eingehüllt, und sah nur noch ein Boot an Bord. Als er gerade sein eigenes Boot aussetzen lassen wollte, entdeckte er in einiger Entfernung ein Boot; er ließ sofort sein Schiff in den Wind drehen und das treibende Boot, welches den ersten Offizier und 13 Mann des „San Augustin“ enthielt, längsjeits kommen. Die Rettung der Leute war bei dem schweren Seegang und bitterkaltem Winde mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Nach Auslage des ersten Offiziers waren noch 38 Menschen an Bord des brennenden Schiffes. Kapitän Koch wollte noch einmal hin, um weitere Hilfe zu bringen, des schweren Wetters wegen wollte aber die Mannschaft nicht mit ihm gehen, auch der spanische Offizier und seine Leute weigerten sich. Nach einem halbstündigen Aufenthalt ging er weiter und kam gestern in Dartmouth an. Der spanische Konsul hat sich der Schiffbrüchigen angenommen. Der „San Augustin“ hieß früher „Balmoral Castle“, war für die Caplinie der Rheeder Donald, Currie u. Co. gebaut und ist vor zwei Jahren an den Marquis de Campo in Madrid verkauft, der das Schiff zwischen spanischen Häfen und Singapore fahren ließ. Im Cap-Kriege diente der „Balmoral Castle“ als Transportschiff und bewährte sich gut. Rapier u. Co. sind die Erbauer. Bei der Abfahrt von Corunna hatte das Schiff 4 Passagiere und 71 Mann Besatzung an Bord. Das Feuer entstand im Storaum, wahrscheinlich durch eine Lampe. (Wes. Btg.)

*** (Die Diamanten der Patti.)** Von Adelina Patti, die bekanntlich eine sehr sparsame und in allen Geldangelegenheiten überaus vorsichtige Diva ist und gegenwärtig die Amerikaner entzückt, erzählt der Courier des Etats-Unis Folgendes: Die berühmte Sängerin hat beiläufig um 200,000 Doll. Diamanten und andere Edelsteine, die für sie den Gegenstand einer beständigen Angst bilden. Wenn Madame Patti ihr Logis verläßt, so trägt sie fast gar keinen Schmuck, da sie fürchtet, daß sie sammt ihrem Kutscher von einem Uebelthäter überfallen und erdroßelt werden könnte. Wenn sie z. B. in der Akademie von Newyork, in der „Traviata“ singen soll, wo sie im ersten Akt gewöhnlich ein Kollier von den prächtigsten Türken der Welt anlegt, so sieht man jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung vier geheimnißvolle Männer das Logis der Patti verlassen, die einen nicht weniger geheimnißvollen Kasten nach dem Theater transportiren; die Männer besteigen einen Wagen und fahren im Galopp nach der Akademie, treten hinterwärts durch den Künstleringang ein und stellen sich an der Thüre des Patti-Appartements auf. Es sind dies einfach vier Detektives, die im Dienste der Diva stehen und insbesondere dazu bestimmt sind, ihre Diamanten zu bewachen. Wenn die Patti in ihrer Loge sich angekleidet hat, reichen ihr die Detektives durch die halbgeöffnete Thüre den Kasten mit dem kostbaren Schmuck, bleiben vor der Thüre stehen und begleiten sodann die Sängerin auf die Bühne, wo sie zwischen den Koulissen Posto fassen und ihre Gebieterin keinen Augenblick aus den Augen lassen. Nach der Vorstellung erfolgt die Transportirung des besagten Schmuckkastens wiederum in der geschützten Art und Weise.

Haus- und Landwirtschaft.

*** Raffel, 19. Dezember.** (Zuckerfabrikate.) Die diesmalige Kampagne der Altienzuckerfabrik Wabern hat außerordentlich günstige Resultate ergeben. Was die Ernte im Ganzen anlangt, so war es die stärkste, welche die Fabrik bisher gemacht hat, obgleich das Ergebnis bezüglich der pro Acker geernteten Rübenmenge gegen das Vorjahr merklich zurückblieb; während im Vorjahre 150 Centner pro Acker geerntet wurden, erhielt man diesmal nur den Ertrag von 135 Centner. Dagegen ist der Prozentsatz an Zuckergehalt erheblich höher als sonst. Da die Kampagne voraussichtlich sich bis zum März hinziehen wird, so kommt eine Eigenschaft der heftigsten Rüben besonders zu statten, daß sie sich erfahrungsmäßig besser conserviren, als diejenigen anderer Distrikte. Wenn somit eine recht hohe Ausbeute zu erwarten steht, so giebt der niedrige Zuckerpreis allerdings zu denken. Herr Direktor Höpfer glaubte diesen Umstand in der jüngsten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins einerseits auf unlauffähige Verwerthung des Rohproduktes, andererseits auf die sich fortwährend steigende Konkurrenz zurückführen zu müssen. 50 neue Zuckerfabriken jedes Jahr, wo soll das noch hinaus?

Interessant dürfte noch die Angabe sein, daß die Fabrik im nächsten Jahre auch die Chilisalpeterherstellung in gewisser Beschränkung zugeben will, da sie die jährlichen Versuche befriedigt haben, bei denen übrigens bemerkt wurde, daß die neben den nützlichen Eigenschaften unverkennbar schädlichen Wirkungen des Chilisalpeters weniger stark als anderswo hervortraten.

Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungsamts in Hannover.

Im November 1883 sind im Laboratorium des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamts 127 Untersuchungen ausgeführt. Dieselben vertheilen sich auf folgende Gegenstände: Wein 55, Milch 17, Wasser 16, Gewürze 12, Butter 3, Harn 3, Del 2, Honig 2, Kartoffeln 2, Schrot 2, Bier 2, Baumwolle, Kräutereffig, Borax, doppelt kohlensaures Natron, Kuchen, Schnaps je 1, und 5 Gegenstände rein technischer Natur. Unter den Weinen befanden sich 10 Wasserverschnitte und 1 gallisirter Wein. Von den Milchproben waren 4 abgerahmt und 6 verwässert. Eine Butterprobe enthielt fremde Fette. In 1 Pfeffer und 2 Canehlen war Mehl nachweisbar. Eine Kartoffelprobe war ungenießbar. In 7 Wässern wurden außer großen Mengen organischer Stoffe, Salpetersäure, Ammoniak u., lebende Organismen aufgefunden.

Eingefandt.

(Geistliches Konzert.) Am Sonntag den 30. d. M. wird den Mitbürgern von Schötmar und Salzhausen ein nicht gewöhnlicher musikalischer Genuß zu Theil werden. Der blinde Orgelvirtuose Herr Hugo Bartels aus Dortmund wird an diesem Tage Nachmittags 2½ Uhr in der evangelischen Kirche zu Schötmar, und Abends 5 Uhr in der evangel. Kirche zu Salzhausen ein Orgelkonzert geben. Das sehr gewählte Programm enthält geübene Kompositionen älterer und neuerer Meister. Herr Bartels, welcher in seinem zweiten Lebensjahre erblindete, besuchte von seinem siebenten Jahre an die Blindenanstalt zu Soest. Nach ernstlichen Studien verstand er das erhabene Instrument allmählich zu beherrschen und begann öffentlich als Künstler aufzutreten. Sein feines, seelenvolles Spiel und sein bedeutendes technisches Talent erwarben ihm überall in Westfalen und Rheinland, wo er Konzerte gab, eben so ungetheilte, warme Anerkennung, wie sein Unglück herzliche Theilnahme. Uns liegt gerade ein Bericht der „Düsseldorfer Zeitung“ vor. Es heißt darin: Der Dichterspruch: „Im Takte fest, im Tone rein, soll unser Spiel und Singen sein“, sowie ein anderes Wort: „Wer vor die Öffentlichkeit treten will, zeige sich auch nach jeder Beziehung hin wohl vorbereitet und tüchtig ausgerüstet“, hat seine volle Anwendung gefunden in dem am letzten Sonntag in der hiesigen Johannis-Kirche von dem blinden Organisten Herrn Bartels gegebenen geistlichen Konzert. Zunächst muß anerkannt werden, daß die Auswahl und Zusammenstellung der Konzert-

stücke als eine sehr befriedigende zu bezeichnen ist. Herr Bartels bewies sich als Meister auf dem herrlichen Instrument, wovon die Ruhe und Stille, das Lauschen und Hören insbesondere bei den Pianostellen ein bereichendes Zeugniß ablegte. Das Konzert des Herrn Bartels bot einen sehr hohen Genuß und hinterläßt bei seinen Zuhörern den Wunsch, mit einem gleichen Kunstgenuß uns bald wieder einmal zu erfreuen. So dürfen wir hier in Schötmar und Salzhausen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß das Auftreten des Herrn Bartels bei uns einen gleich guten Erfolg haben und einen zahlreichen Zuhörerkreis anziehen werde.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 26. December, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen ..	772	+ 1	WSW., wolkig.
Kopenhagen ..	772	+ 5	NW., schwach, Nebel.
Stockholm ..	769	— 3	WSW., leicht, heiter.
Esperanza ..	762	— 12	Still, bedeckt.
Peteraburg ..	765	— 5	WNW., bedeckt.
Moskau ..	763	— 2	SSO., bedeckt.
Hamburg ..	776	+ 6	WNW., leicht, Nebel.
Memel ..	769	+ 3	NNW., schwach, heiter.
Paris ..	—	—	—
Münster ..	777	+ 6	W., Dunst.
Karlsruhe ..	776	+ 5	NO., Nebel.
Wiesbaden ..	776	+ 7	NW., bedeckt.
München ..	775	+ 4	W., Nebel.
Chemnitz ..	776	+ 6	Still, Nebel.
Berlin ..	775	+ 5	W., Nebel.
Wien ..	774	+ 4	NW., leicht, bedeckt.
Breslau ..	774	+ 2	NW., leicht, bedeckt.

London: milde.

Der hohe Luftdruck schreitet, an Umfang zunehmend, langsam ostwärts fort und hat seinen Einfluss auf ganz Mittel- und Südeuropa ausgebreitet, während eine intensive Depression im hohen Norden lagert. Ueber Central-europa ist das Wetter ruhig, stark neblig und ungewöhnlich milde. In Süd- und Norddeutschland, sowie in Baiern ist vielfach etwas Regen gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur im Norden 2 bis 6, im Süden 4 bis 8 Grad über der normalen.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Dez.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
26.	1 u. Mts.	27. 3,6	5	99	stl.
26.	8 u. Mts.	27. 3,8	4,5	100	
27.	8 u. Mts.	27. 3,5	3,5	100	

Allgemeiner Witterungscharakter:

27. Nebel.

Sonnen-Aufgang 8 u. 13 Min., Untergang 3 u. 49 M.

Mond-Aufgang 5⁵⁴ Mts., Untergang 2³⁹ Mts.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Neues in Detmold.

Eltern-Sorgen.

Wie häufig kommt es vor, dass ein gesund zur Welt gekommenes und auch in seinen ersten Lebensjahren sich gut entwickelt habendes Kind plötzlich zu kränkeln anfängt, ohne dass die Eltern auch nur eine Ahnung davon haben, was die eigentliche Ursache dieser Wandlung in dem Wohlbefinden der lieben Kleinen ist.

Die sich einstellenden Störungen der Verdauung und Ernährung, Hautausschläge, abgesetzte Glieder, Drüsengeschwülste u. dergl. mehr, werden dann in der Regel für die Folgen einer Erkältung oder irgend einer anderen äusseren Einwirkung gehalten und demgemäß behandelt, während doch so häufig die Ursache viel tiefer und zwar in der von einer Generation überkommenen Säfteverderbniss, deren Krankheitskeim bis dahin geschlummert, bei dem armen Kleinen aber plötzlich wieder zum Ausbruch gekommen ist, liegt.

Möge Vorstehendes ein Mahnruf an alle Eltern sein, wenn sich Erscheinungen, wie die erwähnten, einstellen, als bald die kürzlich in 12. Auflage erschienene und rasch berühmt gewordene Broschüre: „Die Dr. Liebaut'sche Regeneration“ durchzulesen. Dieselbe behandelt im Kapitel über Skropheln diese heimtückischen Leiden, die oftmals das ganze Lebensglück des davon Befallenen zerstören, wenn nicht zu rechter Zeit eingeschritten wird und giebt an, wie auf naturgemäßen Wege dieselben dauernd zu beseitigen sind.

Wie richtig und erfolgreich übrigens auch die in der betreffenden Broschüre, welche à 50 Pf. in der Kniep'schen Hofbuchhandlung in Hannover zu haben ist, gegebenen Rathschläge sich erweisen, davon giebt uns folgendes Schreiben Aufschluss:

Herr B. Huisking in Iburg bei Osnabrück schreibt: Ich habe ein hiesiges armes krankes Kind zur Anwendung der Regenerationskur veranlasst und ist dasselbe nach dem Gebrauche jetzt fast ganz gesund und munter geworden.

Dieses Kind hat seit einer Reihe von Jahren an Skropheln gelitten und haben die Eltern alles Mögliche bei demselben angewandt.

In diesem Frühjahr noch hat eine Operation an der einen Hand stattgefunden, weil die offene Wunde dem Kinde alle Kräfte nahm.

Schon nach 2 wöchentlicher Anwendung der Kur sagte mir der Vater des Kindes, die Krankheit nehme einen ganz aussergewöhnlich guten Verlauf und habe ich mich gestern noch persönlich überzeugt, dass das Kind sozusagen ganz wieder hergestellt ist.

Ziehung 15.—19. Januar 1884.

IV. Gothaer Geld-Lotterie

- 1 Hauptgew. 50,000 Mk.
- 1 Hauptgew. 20,000 Mk.
- 1 Hauptgew. 10,000 Mk.
- 1 Hauptgew. 5000 Mk.
- 1 Hauptgew. 3000 Mk.
- 2 Hauptgewinne = 4000 Mk.
- 5 Hauptgewinne = 5000 Mk.
- 10 Gewinne = 5000 Mk.
- 20 Gewinne = 6000 Mk.
- 50 Gewinne = 10,000 Mk.
- 100 Gewinne = 10,000 Mk.
- 200 Gewinne = 10,000 Mk.
- 300 Gewinne = 9000 Mk.
- 400 Gewinne = 8000 Mk.
- 1000 Gewinne = 10,000 Mk.
- 4008 Gewinne = 20,040 Mk.
- 6108 Gew. m. z. 185,040 Mk.

baares Geld ohne jeden Abzug.

Loose à 3 Mk. 30 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer, Porto und Gewinnliste, sind zu beziehen durch den bestellten Hauptagent

Carl Anding in Gotha.

Auf 10 Loose 1 Freilos.

Stück-Kohlen

Gewasch. Ruß-Kohlen

Schmiede-Kohlen und

Coals bester Qualität

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung

L. Agelhen,

Detmold.

Action-Bierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug bei Detmold.

Nachdem die Dividende für das erste Geschäftsjahr auf M. 24 pro Actie festgesetzt ist, kann dieselbe gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 1

bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, bei den Herren M. Paderstein & Söhne in Paderborn und in unserem Comptoir zu Falkenkrug erhoben werden.

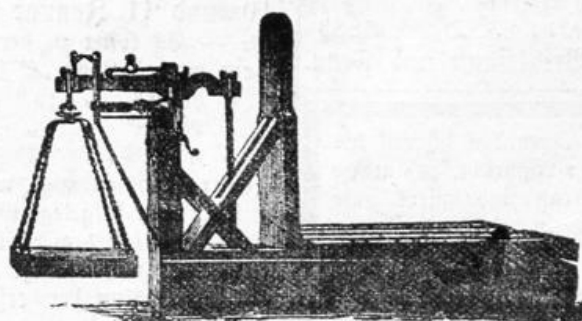
Bilanz und Geschäftsbericht werden den Actionären an den genannten Zahlstellen verabfolgt.

Zugleich bringen wir zur Kenntniß, daß der Verwaltungsrath aus den Herren J. D. Holz und F. A. Müller in Detmold, Carl Bozi in Bielefeld, W. Gierke zu Hohenfelde und Emil Paderstein in Paderborn besteht und Herr J. D. Holz zum Vorsitzenden erwählt worden ist.

Zu stellvertretenden Directoren sind die Herren J. D. Holz und F. A. Müller in Detmold erwählt.

Falkenkrug bei Detmold, den 21. Dezember 1883.

Der Verwaltungsrath.



Tafelwaagen, Decimalwaagen, Viehwaagen, Brückenwaagen zum Abwiegen von Straßenfahrwerk, Hildesheimer Sparherde, Rachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrührpfe u. s. w. empfiehlt

A. W. Brüggemann, Schötmar.

Verkauf der Waagen und Hildesheimer Herde zu Fabrikpreisen. Musterbücher stehen zu Diensten.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Eine Quantität Kiefern-Pfähle und Buchen-Latten, zu Einfriedigungen u. geeignet, soll am Sonntag, den 29. d. M. Nachmittags gegen 1 Uhr bei der Wilschneune im Weginghauser Bruche meistbietend verkauft werden.

Heidenthal, 27. Dec. 1883.
Der Oberförster Limberg.

Am Freitag den 4. Januar 1884 Morgens 10 Uhr sollen im Brand'schen Gasthause in Belle aus den Forstb. Sundern u. Hagenfeld meistbietend verkauft werden an: Eichenholz 1 rm Nuth. 2 rm Kl. u. 5 rm Astreis.; Buchenholz 10 Stk. Nuth. zu 4,71 fm, 57 rm Kl., 9 rm Kn. 160 rm Ast- v. 695 rm Durchf. Reis.; Lärchenholz 12 rm Nuth. Schieder, den 27. Dezbr. 1883.
Der Oberförster Maertens.

Forstrevier Sternberg.
Am Montag d. 31. Dec., Morgens 10 Uhr, sollen in der Göttsche'schen Gastwirtschaft zu Linderhose aus den Forstb. Wolfshaus, Erstgrund, Ob. Schweinberg u. Schürenbusch des Schutzb. Sternberg — an Eichenholz: 11 rm Kl., 6 rm Kn., 24 rm Stoch. u. 40 rm Ast. an Buchenholz: 1 Stk. Nuth., 80 rm Kl. u. Kn., 25 rm Ast. u. 50 Hfn. starkes Durchf. Holz — öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sternberg, d. 21. Decbr. 1883.
Der Oberförster F. Heise.

Detmold. Den unbekannten freundlichen Gebern der schönen Christkindchen den herzlichsten Dank.

Die Familie H.

Der Ball
der hiesigen Bürgerliedertafel findet am Sonntag, den 30. d. M. in den bekannten Räumen des Rathhauses statt, wozu ergebenst einladet

Blomberg, 22. Dezbr. 1883.

Der Vorstand.

J. A.

Hermann Wessel.

Nächsten Sonntag, den 29. Dezember, Abends 5³/₄ Uhr im Saale des „Lippischen Hofes“ (Hotel Müller) zu Detmold:

Vortrag
des Herrn
Prof. Dr. Ad. Wagner
aus Berlin

über
socialpolitische Fragen.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Der Vorstand der conservativen Partei in Lippe.

Bildungs-Verein
heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden heute hoch erfreut

Detmold, 25. Dezbr. 1883
Heinr. Brinkmann und Frau.

Allen Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Emilie,
geb. Kronenberg,
heute Morgen um 6 Uhr nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen um 10 Uhr statt.
Schöthwar, 25. Dezbr. 1883.
S. Silberbach und Kinder.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung und Buchbinderei zu beziehen:

Lippischer
Tafelkalender
auf das Schaltjahr 1884
mit einem ausführlichen Verzeichniß der Märkte und Messen.
Detmold. Meyer'sche Hofbuchh. (H. Denecke.)

Einladung

zur Betheiligung an der vom Staate genehmigten und garantirten, in 6 Abtheilungen eingetheilten großen Geldverloosung der Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie!

Dieselbe enthält 100,000 Loose, worauf 50,000 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 10 Mill. 402,000 Mark entfallen.

Im glücklichsten Fall beträgt der größte Gewinn

500,000 Mark

speziell folgende Hauptgewinne aller Abtheilungen: Prämie Mark 300,000, ferner Gewinne 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500 etc. etc.

Die Ziehung erster Klasse findet am 10. und 11. Januar 1884 und versenden wir hierzu nur Originalloose

Ganze	Halbe	Viertel
16.80	8.40	4.20

durch alle 6 Abtheilungen

„N 126.—. 63.—. 31.50.

gegen Einwendung des Betrages mittelst Postanweisung, oder gegen Postnachnahme. Jeder Loosbesitzer erhält gratis und franco den amtlichen Spielplan und die amtlichen Ziehungslisten. Gewinne werden prompt ausgezahlt durch das Bankhaus J. & J. Frank Hauptlotteriekollektoren, Braunschweig.

Die 96. Braunschweig. Landes-Lotterie, von hoher Herzogl. Regierung genehmigt und garantirt, verlost in 6 Klassen das enorme Kapital von

10,402,000 Mark.

Auf 100,000 Loose kommen 50,000 Gewinne und werden gezogen in

Klasse	Gewinn
1. Klasse	3000 Gew. im Betr. v. 169,500 M
2. Klasse	3000 Gew. im Betr. v. 286,500 M
3. Klasse	5000 Gew. im Betr. v. 597,500 M
4. Klasse	3000 Gew. im Betr. v. 517,000 M
5. Klasse	2000 Gew. im Betr. v. 470,500 M
6. Klasse	34,000 Gew. u. 1. Pr. v. 8,361,500 M

Der höchste Gewinn ist im günstigsten Falle

500,000 Mark.

Die Ziehung 1. Klasse findet am 10. und 11. Januar 1884 statt. — Es kostet zu derselben ein ganzes Loos M 16,80

„ halbes „ „ 8,40
„ viertel „ „ 4,20
„ achtel „ „ 2,10.

Jeder Loosendung wird der amtliche Plan beigelegt und sofern der Besteller mit dem Verloosungsprogramm nicht zufrieden, das Loos vor Beginn der ersten Ziehung unter Erstattung der bezahlten Einlage zurückgenommen.

Bestellungen beliebe man zu richten an die **Lotterie-Haupt-Kollekte** von

N. Reiss,

Braunschweig.

Komptoir: Rosenthal 7.

Anerkannt die am besten illustrierte deutsche Zeitschrift. Jährl. Aufwand für die Bilder allein 60,000 Mark.

SCHORERS

Bereits 75000 Abonnenten erreicht!

Neuer, überaus fesselnder Roman:

BRAVO RECHTS

von OSSIP SCHUBIN

FAMILIENBLATT

Preis in Wochen-Nummern 2 Mark vierteljährlich. Oder in Heften zu 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probe-Nummern gratis u. franko. Verlag von J. H. Schorer in Berlin, S. W.

Sodann: EIN GOTTESURTHEIL. Neuestes Werk v. E. WERNER, d. Liebling d. deutsch. Lesewelt.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Zimmermann Fritz Gehring zu haben glauben, werden aufgefordert, solche bis zum 12. Januar 1884 bei dem Ziegeler Heinrich Gehring in Meiersfeld anzumelden. Meiersfeld, d. 27. Dec. 1883.

Verkauf zweier Stätten.

Wegen Verlegung meines Wohnsitzes von hier beabsichtige ich, meine zwei hieselbst gelegenen Stätten bei geringer Anzahlung zu verkaufen event. zu verpachten. Die beiden unmittelbar an der sehr verkehrsreichen Straße von Lemgo nach Lage liegenden Wohnhäuser sind neu und massiv erbaut und enthalten außer geräumigen Zimmern eine gesondert angelegte Scheune. Das größte derselben ist für Bäckerei und Kleinhandel eingerichtet und beides mit Erfolg darin betrieben, zudem angrenzend ein freundlich angelegter Bier- und Gemüsegarten. Rändereien und Gärten können auf Wunsch des Käufers resp. Pächters beigegeben werden.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Hörstmar, 27. Dezbr. 1883.

S. Güttmann.

Unterzeichneter beabsichtigt wegen Alters und aus Gesundheitsrückichten seine

Ziegelei,

die unter Leitung eines guten Meisters in unserer Umgegend die besten Steine liefert, mit Schiff und Geschirre nebst gutem Ackerland und Thon unter der Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Herm. Finke, Pyrmon.

Eine Ziegelei mit massivem Wohnhaus und Oekonomie-Gebäuden in der goldenen Aue, mit genügendem, guten Thonlande, Gärten und einigen Morgen Ackerland, am Fuße des Kyffhäuser, nahe der Bahn und mit günstiger Chauffee-Verbindung, ist zu verkaufen oder an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten.

Näheres durch
Oscar Meffert, Brennereibes.
Nordhausen a. S.

Verkauf.

Eine ländliche Wirtschaft mit circa 30 Scheff. Grundstücke an offener Landes-Chauffee und etwa 1/2 Stunde von einer Stadt gelegen, steht unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen. Franto-Off. sind unter H. J. 322 an die Exp. d. Btg. zu richten.

Zwangsversteigerung.

Sonntags, den 29. d. Mts.

Vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlocale, (im Amtsgerichtsgebäude)

1 Grasmühle,
1 Wehmühle und
1 große Drehbank mit Schwungrad,

letztere für Tischler und Zimmerleute sich eignend, öffentlich, gegen baare Bezahlung versteigern.

Lage, den 27. Dezbr. 1883.

Wölker,
Gerichtsvollzieher.

Landwirtschaftlicher Versicherungs-Verband „Hannover“

im Anschluß an die
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die Bestimmungen des Verbandsvertrages werden hierdurch die Mitglieder des Verbandes zu der zweiten ordentlichen

Generalversammlung

auf Donnerstag, den 10. Januar 1884, Nachmittags 3 Uhr in **Rasten's Hotel** hieselbst

ergebenst eingeladen.

Hannover, den 17. Dezember 1883.

Der Ausschuss.

Obstbäume,
hochstämmige Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschen u. Pflaumen, sind noch einige hundert Stück in bester Waare abzugeben bei
S. Delfer, Baumschulenbesitzer.
Detmold.

10 bis 15000 Stück
2jähr. Apfelwildlinge wegen Mangel an Raum abzugeben.

S. Delfer, Baumschulenbesitzer.
Detmold.

Erdnussölkuchen, Sesamkuchen

in vorzüglicher Qualität, offerirt billigt

A. Heineberg
in Lemgo.

Bergmann's
Original-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co.,
Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig Stück 50 J bei Chr. Käte in Detmold und S. S. Knie, Salzkufen.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der Königl. Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätig:

in Detmold bei Apotheker J. Diederichs.

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Frische

Helgol. Schellfische

à 1/2 kg. 25 J

empfang **E. Steller.**

Frische

Kieler-Büdlinge

bei **H. Wittenstein.**

4500 Mark

werden auf sehr gute Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler auf Januar gegen übliche Zinsen anzuleihen gesucht.

Von Wem? zu erfahren durch die Exped. d. Bl. (323)

Die entschieden billigsten und besten

Schreibhefte

liefert Gustav Kosenberg, Lage. Muster franto.

Hildesheimer Kochheerde

verkauft zu Sabritpreisen

F. Mendorf

Lage.

Zimmergesell

findet Arbeit bei

Leonhardt,

Heidenoldendorf bei Detmold.

Für Australien werden ledige

Landarbeiter

gesucht. Näheres unter Angabe der Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

zum Frühjahr, ev. auch gleich, ein zuverlässiger Ziegelmeister, der gute Zeugnisse besitzen muß und verheirathet ist. Gest. Offerten unter B. A. H. durch A. Winkler's Annoncen-Expedition in Hildesheim erbeten.

In angesehenem Hause sucht eine auswärtige gebildete Dame volle Pension in Detmold auf längere Zeit. Gefälligen Familienanschluß besonders erbeten und Benutzung des Claviers erwünscht. Off. mit Preisang. erb. an d. Exp. d. Bl. (324)

Zum 1. April suche ich

2 Dienstmädchen

für Haus- und Feldarbeit. Lohn 150 M jährlich. Herr Bauunternehmer Schüttler ertheilt vom 26. Dez. bis 2. Jan. in Hestten bei Horn nähere Auskunft.

Institut Spielwiese bei Lüben-scheid.

Sturm,
Direktor.

Gesucht

ein tüchtiges Dienstmädchen pr. 1 April 1884 von

Frau Hermann Menge.

Herford.

Ein

Wagenreif gefunden;

in Empfang zu nehmen in

Belfort bei Detmold.

Dem Herrn Dr. Theopold aus Barntrop und dem Herrn Dr. Theopold aus Lemgo sage ich für die Operation eines sehr verhängnißvollen Bruchschadens, sowie für die sorgsame liebevolle ärztliche Behandlung zu Wünschhof meinen innigsten Dank.

Steinheim, den 24. Dec. 1883.

Fr. Krüger,
Mühlenbauer.